Scranton Wochenblatt.

6. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 12. Mai 1870. No. 19.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinterlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße.
Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von —3, Abends von 6—8. 10f8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. Schmidt & Co.,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, u Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich der Methodisten-Kirche. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit garantirt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7—9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in ein Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland eisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
'0. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

John G. Sailer,
Cedarstraße, Scranton,
aben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

Sämereien.
Der Unterzeichnete, von dem Wunsche beseelt, den seit Jahren betriebenen Schwindeleien mit Garten- und Blumensamen, Blumenzwiebeln u. s. w. ein Ende zu machen, hat die Agentur eines Philadelphier Hauses (L. Tourney u. Co.) übernommen u nd garantirt, daß er stets frische Sämereien jeder Art zu liefern im Stande ist.
Alle Sorten Sämereien für Feld- und Gartengemüse, Gewürz u. s. w. stets auf Vorrath. Bestellungen für Blumensaamen, Blumenzwiebeln und Sträucher werden pünktlich ausgeführt.
17mz70 Christ. Völker, Penn Avenue.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 4—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10fr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher &c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehe-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehet Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Cedarstraße Möbel-Geschäft,
von D. Reuls u. Sohn & Co.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das deutsche Publikum und ihre Freunde, daß sie ein Möbelgeschäft in der Ceder Straße, neben Hrn. Weichel's Branntwein-Brennerei eröffnet haben, woselbst sie eine gute Auswahl von Tischen, Stühlen, Bettstellen, Schränken und alle anderen in Fach einschlagenden Artikel vorräthig halten.—Reparaturen werden pünktlich besorgt.
Leichenbegängnisse werden übernommen und zu den niedrigsten Preisen prompt ausgeführt.
14f7ba Reuls u. Sohn u. Co.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Block), Zimmer No. 1, obenauf. 16b9

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Grocerie und Provisions Geschäft.
Die Unterzeichneten werden mit Montag, den 20. Dez., in der Willow Straße, oberhalb Cedarstraße, ein Spezerei- und Produktengeschäft eröffnen und laden alle Freunde und Bekannte hiermit höflichst unter der Versicherung ein, daß sie Alles vorräthig halten, was in einer guten Haushaltung gebraucht wird.
16b3m Hoffmann u. Scheuer.

Gold! Gold! Gold!
Wer welches haben will, gehe zu
Max Riess & Co.,
Neuem deutschen Store,
No. 199 Lackawanna Avenue,
gerade gegenüber dem „Scranton Haus."
Sie haben soeben einen großartigen Vorrath von
Frühlingswaaren
erhalten, welche alle für Goldpreise eingekauft sind und da der Laden neu ist, haben wir keinen vorjährigen Vorrath an Hand, können deshalb billiger als irgend ein Haus in Scranton verkaufen.
Beste Calicos, von 6-11½ Cents.
Deutsches Tischlinnen für 35 Cents.
Deutsche Bettüberzüge für 27½ Cents.
Guter schwarzer Alpaca, nur 35 Cents.
Tibets für nur 20 Cents.
Teppiche von allen Sorten von 30 Cents aufwärts.
Die besten Federn nur einen Dollar.
Schullehrer und Prediger bekommen alle Waaren noch 5 Proz. billiger.
M. Rieß & Co.
No. 199 Lackawanna Avenue, in J. Zeidler's Block. 14o9

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn-Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft im Hause von Charles Fries, in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, ein Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matratzen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16f9) Jos. Becker.

An Raucher.
Der Unterzeichnete, welcher durch jahrelangen Betrieb seines Geschäftes sich alle Vortheile im Einkauf von Tabak angeeignet hat, empfiehlt hiermit einem verehrten Publikum seinen Vorrath von Rauch-, Schnupf- und Kautabak, Cigarren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, sowie alle in das Fach einschlagende Artikel.
Caspar Zwald, Cedarstraße, neben dem Franklin Hotel. 23b9

Neuer Store.
Unterzeichneter hat in der Alder Straße, zwischen Cedar und Pittston Avenue, in seinem Hause ein
Grocerie- und Provisions-Geschäft
eröffnet und ladet Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Er wird sich bestreben, nur gute Waaren zu halten und zu den billigsten Preisen verkaufen.
14ap70 Jakob Engel.

Musik-Unterricht.
Unterzeichneter empfiehlt sich in seinen freien Stunden Unterricht für Flauto und sämmtliche Blechinstrumente zu ertheilen. Näheres zu erfragen in der Wohnung von Daniel Heinz, auf der kleinen Flat.
7ap Charles Tscherter.

Zeichnen-Schule.
Der Unterzeichnete hält jeden Sonntag von 10—12 Uhr Zeichnenschule. Schulgeld 50 Cents per Monat. Schullokal: Mulberrystraße, zwischen Penn und Franklin Avenue. J. Merz,
10f7 Lehrer.

Blätter-Taback
eder Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen
25jn8 Chas. Tropp, Lackawanna Haus, Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.

Geschäfts-Karten.
Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Officee, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10fr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

William Elster, Friseur,
313 Lackawanna Avenue, Scranton Pa.,
hält auf Vorrath Perrücken, Locken, Wasserfälle und fertigt Haararbeiten jeder Art für Herren und Damen an. Rasiren, Haarschneiden u. s. w. bestens besorgt. 31mz70

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Im alten Dowd Hause, Lackawanna Avenue,—empfiehlt sich besonders zum Tapeziren und zum Papier-Firnissiren. 14ap70

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

C. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Friedrich Scholl,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Cedarstraße, im Hause von Jakob Frick. Aufträge nimmt auch Hr. Charles Tropp, No. 211 Lackawanna Avenue, entgegen. 17f70

Piano-Unterricht,
ertheilt von Julius Schunck,
Nachzufragen in Hulbert's Musikalienhandlung, 414 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
(7ap70)

Ward & Günster,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

Don't miss the Chance!!
Sonnabend, 7. Mai:
Eröffnungs-Tag!!!
Grossartiger Vorrath und Assortement von Waaren in jeder Branche.
Gut und Billig
Gut und Billig
DIE
„Bee Hive"
wieder auf!
Kommt, es soll Euch nicht reuen!
216 Lackawanna Ave.
Die Farbe des Stores ist himmelblau.

Der Geheimnißvolle Pedlar,
oder:
Die Töchter des Schiffbrüchigen.

Roman aus dem jüngsten amerikanischen Kriege von R. Leonhard.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen jedoch war dieser Geist verschwunden. Die Gegenwart war wieder in ihre Rechte getreten und Frau König hatte sogar den Muth, selbst in ruhiger Weise darauf anzuspielen. Als man am Abend im Parlor Photographien besah und Ernst ebenfalls seine Sammlung vorzeigen mußte, verlangte Frau König Commentare zu diesem und jenem Gesichte. Vorzüglich gefiel ihr der ehrwürdige Kopf von Ernstens Vater.

So schwand die Woche bis zum Picnic rasch dahin und endlich erschien der Morgen, an welchem die Festlichkeit abgehalten werden sollte. Ernst hatte erklärt, bis Mittag in der Fabrik bleiben zu wollen und die Frauen waren den ganzen Morgen thätig, das wichtige Geschäft der Vorbereitungen zur Toilette zu besorgen. Nicht daß Frau König für sich noch Freude am Putz gefunden hätte, aber sie gab sich doch mit Vergnügen dem Gedanken hin, ihre Tochter zu schmücken und im Voraus das Aufsehen zu genießen, welches Elise nothwendigerweise machen mußte. Gab es je eine Mutter, welche nicht stolz war auf ihre Töchter? Mutterliebe ist blind; sie sieht nicht Mängel, Schwächen und Fehler; aber die Vorzüge erscheinen ihr im rosigen Lichte. So auch bei Frau König, und sie hatte allerdings mehr Ursache stolz zu sein auf ihre Tochter, als manche andere Mutter, denn Elisens Werth bestand nicht allein in der einnehmenden Hülle, sondern vorzüglich in den Tugenden ihres Herzens, in ihrer echten Weiblichkeit, der reinen Einfalt ihrer Sitten. Als das junge Mädchen nach beendeter Toilette in den Parlor trat, wo die Mutter und die Frauen schon warteten, wurde sie mit bewundernden Blicken empfangen und das zarte Roth, welches beim Innewerden dieser Bewunderung über ihr Antlitz flog, fügte einen neuen vorübergehenden Reiz zu den vielen bleibenden.

Die Gesellschaft war nun zum Aufbruch bereit und Frau König machte den Vorschlag, die Pferdeeisenbahn zu benutzen, welche bis nahe an den Park führte, wo das Picnic gehalten werden sollte. Allein Peter legte sein Veto ein; dies schien nun einmal ein Tag der Verschwendung für ihn werden zu sollen und er erklärte der erstaunten Gesellschaft, daß er eine Droschke für sie bestellt habe, welche in wenigen Minuten ankommen müsse. In der That hörte man gleich darauf das Rollen von Rädern auf der Straße und ein eleganter offener Wagen hielt vor dem Hause still. Scherzend machte man sich reisefertig und Elise wurde nicht müde, Peter für seine Verschwendungssucht aufzuziehen.

Der Platz ihrer Bestimmung lag nicht weit von der Stadt und eine Fahrt von einer halben Stunde brachte sie an Ort und Stelle. Schon die Einfahrt in den Park trug einen festlichen Charakter und war mit Flaggen und Wimpeln geschmückt. Um den Thorweg drängten sich Hausen von Kindern, welche das Treiben drinnen und draußen bewunderten und die edle Dreistigkeit zeigten, welche Jungamerika so eigen ist. Die Gesellschaft stieg aus und Elise schaute mit neugierigem Blicke auf das Panorama, welches sich vor ihren Augen entfaltete. Der Park war schon ziemlich gefüllt und plaudernde Gesellschaften und Paare saßen entweder an den Tischen, welche zwischen den Gesträuchen aufgestellt waren, oder wanderten durch die im Schmucke der Herbstblumen glänzenden Laubgänge. Allenthalben hingen bunte Papierlampen und deuteten auf die Absicht der Unternehmer, das Fest durch den Abend zu verlängern. Auf einer Tribüne saß ein zahlreiches Musikchor und spielte nationale Weisen und geschäftige Aufwärter liefen hin und her, um die Hungrigen und Durstigen mit auserlesenen Comfitüren und Getränken zu laben.

„Hierher, Ladies," sagte Peter und beendigte damit die Excursion, welche Elisens Augen unternommen hatten, „ich weiß ein hübsches Plätzchen, wo es Euch gewiß gefallen wird. Man hat dort eine prächtige Aussicht auf den Fluß, hört und sieht Alles, was vorgeht und ist doch einigermaßen vor den Augen der müssigen Gaffer geschützt."

Mit diesen Worten führte Peter seine Freunde vorwärts, bis sie ziemlich tief in den Park und an dem Abhange angelangt waren, welcher in Terrassen abfällt und dessen Fuß der plätschernde Fluß wäscht. Dort zogen sich windende Fußpfade durch das Gebüsch und indem unsere Gesellschaft einen derselben verfolgte, gelangte sie plötzlich nach einer Laube, welche sich halbkreisförmig gegen den Fluß öffnete. Im Centrum stand ein Steintisch und um diesen hölzerne Bänke und Armstühle, welche zum Sitzen einluden. An zwei oder drei Stellen mündeten Wege in diesen Lustort und vermittelten nicht nur den Verkehr, sondern gestatteten auch Blicke in die landeinwärts liegenden Theile des Parkes, wo das Wogen und Treiben immer lebhafter wurde.

„Ist das Plätzchen nicht schön?" fragte Peter und erntete dann mit großer Genugthuung die Lobsprüche ein, welche ihm und seinem Geschmacke gezollt wurden. Als sich jetzt die Aufwärter des Festausschusses mit Erfrischungen einstellten, duldete er zwar, daß die Damen davon nahmen, erklärte indessen die Auswahl für gänzlich unzureichend und begab sich selbst zu dem Wirthe, um besondere Bestellungen zu machen. Bald ächzte der Tisch unter einer Ladung von Confecten, Kuchen und Weinen, und Elise wußte wirklich nicht, ob sie ihren Augen trauen durfte, als mehrere der Flaschen durch ihre sorgsame Verhüllung mit Bleipapier und die vergitterten Stöpsel ihre Herkunft aus der Champagne verriethen. Selbst Frau König war überrascht. Sie hatte Peter stets als einen genauen, wenn nicht geizigen Rechner kennen gelernt und diese plötzliche Umwandlung kam ihr wirklich unerwartet. Aber nicht allein die Gewohnheiten des Pedlars, der Mann selbst und sein Wesen sogar schienen umgewandelt. Der elegante Anzug, welcher den Platz der Alltagsjacke genommen hatte, gab ihm einen vornehmen Anstrich und stand ihm gut, anstatt ihn linkisch erscheinen zu lassen, wie dies so oft bei geringen Leuten in feinen Kleidern der Fall ist; sein Gesicht hatte fast alle Runzeln verloren und aus den kleinen glänzenden Augen und den lachenden Mundecken strahlte eine Freude und Befriedigung, welche bewiesen, daß Peter mit ganzem Herzen bei dem Feste war. Unter scherzhaften Bemerkungen entkorkte er eine Flasche nach der andern und mit jedem Glase, welches er trank oder den Andern aufnöthigte, wurde er lebhafter, fröhlicher, geschwätziger. Auch verlor er die strenge Zurückhaltung, mit welcher er gewöhnlich seine Absichten und Pläne zu verbergen wußte, und machte zu wiederholten Malen Anspielungen, welche Elisens Herz klopfen machten und das Blut in ihre Wangen trieben. Auch in Ernstens Augen loderte heute ein Feuer, welches Elisen fremd war und von dem sie nicht wußte, ob sie es auf ihre Rechnung oder die des Champagners setzen sollte. Nur so viel wußte sie, daß seine Blicke gar nicht weh thaten, und daß sie überhaupt viel mehr zum Genusse als zur Ueberlegung geneigt war. Und so genoß sie denn; sie war nie so glücklich gewesen und schwamm so zu sagen in einem Meere von ungetrübter Wonne. Jetzt neckte sie Peter mit seiner Verschwendung und bat er den Champagner so schlecht vertragen könne, jetzt suchte sie mit gutem Erfolg die Mutter in den Strudel der allgemeinen Fröhlichkeit hineinzuziehen; dann wieder wechselte sie Scherze mit Ernst oder belauschte und belachte die lustigen Schwänke, welche derselbe aus seinen Studienjahren zum Besten gab. Sie war so fröhlich, daß sie es gar nicht einmal merkte, wie Ernst ein- oder zweimal auffuhr und ganz aus dem Texte kam. Wenn sie besser Acht gegeben hätte, so würde sie bemerkt haben, wie ihr Gesellschafter plötzlich ein blasses aber reizendes Gesicht mit dunkeln, schmelzenden Augen durch die Gebüsche schauen sah, oder wenigstens zu schauen glaubte, welches unbestimmte Erinnerungen in ihm wach rief und ihn eine Zeitlang selbst für den ansteckenden Einfluß ihrer Fröhlichkeit unempfänglich machte. Sie würde ferner gesehen haben, wie etwas später auf einem nach der Laube führenden Wege mehrere Männer erschienen, von denen der eine ein kleines, schwarzes Pflaster an der Schläfe trug und auf Elisen weisend, den andern Mittheilungen zu machen schien. Ernst bemerkte sie wohl und erkannte sogleich in dem Mann mit dem Pflaster den rüden Gesellen, welcher ihn am Abend seiner Ankunft mit dem Messer in der Hand angegriffen hatte. Er saß noch unschlüssig und wußte nicht, ob er aufstehen und nach ihrem Begehr fragen sollte, als sie plötzlich sahen, daß sie bemerkt wurden, und sogleich ihren Rückzug antraten. Ernst war froh darüber und erwähnte die Sache nicht nur nicht, sondern hatte sie nach wenigen Minuten selbst vergessen, indem er sich von Neuem dem Zauber der Gegenwart und seiner Begleiterin hingab.

Der Nachmittag war rasch vergangen und die Tageshelle ging in das liebliche Halbdunkel über, welches den nüchternen Verstand bindet und der Phantasie die Schwingen löst. Die laute Fröhlichkeit der Gesellschaft war zum Flüstertone gedämpft, der ganze Park schien in Stillschweigen versunken zu sein und selbst das Musikchor hatte aufgehört, seine Weisen zu spielen—da tönte plötzlich vom benachbarten Gebüsche zuerst eine Geige in Begleitung einer Guitarre und gleich darauf eine silberhelle Stimme. Das Geflüster erstarb überall und die Ueberraschung in Verbindung mit der Trefflichkeit der Musik, der Schönheit der Stimme und der Kunstfertigkeit der unsichtbaren Sängerin hielt so zu sagen den ganzen Park wie im Zauber gefangen. Und doch paßte diese Melodie nicht an diesen Platz; sie war so klagend und in der Stimme der Sängerin lag eine solche Fülle tiefen Schmerzes, daß Jedermann seltsam davon ergriffen wurde. Strophe auf Strophe erschallte aus dem Gebüsche, aber immer noch saß die ganze Festgesellschaft wie gebannt und selbst als endlich der letzte Ton erstorben war, dauerte es einige Minuten, ehe man sich in Bemerkungen über das unerwartete Ereigniß erging.

„Wer war das?" fragte Elise endlich und holte dabei tief Athem, wie Einer, der eine große Beklommenheit los zu werden strebt, „wer war es?"

„Ja, wer war es?" so schallte es von hundert Lippen und man wandte sich an den Wirth um Aufklärung. Allein der Wirth hütete sich wohl, dieselbe zu geben. Niemand brauchte zu wissen, daß die schöne Lizzy da drinnen saß, denn das hätte sofort den Zauber zerstört. Er lächelte also blos geheimnißvoll und schützte Eile und Geschäftigkeit vor, um nicht antworten zu müssen. Zwar blickte manch neugieriges Auge in das Gebüsch, aber da die Dämmerung immer stärker wurde so blieb das Räthsel ungelöst. Ernst hatte Elisens Frage wohl gehört; er hatte sich gleichsam selbst gefragt und in seinem Innern war es, als wenn er die Frage hätte beantworten können. Unwillkürlich stieg das blasse Gesicht mit den seltsamen Augen vor ihm auf und er fühlte sich bei der Hand ergriffen, wie am Abend seiner Ankunft, und zum zweiten Male brannte der heiße Blick in seinem Herzen. Aber er wollte eben nicht antworten; es war ihm, als ob er etwas zu verbergen hätte, ohne zu wissen, was oder warum. Er saß da, halb träumend, halb denkend, und erst, als die unsichtbare Musik von Neuem anhub, erlangte die Wirklichkeit ihr Recht zurück und er lauschte mit einer Aufmerksamkeit, die womöglich noch gespannter war, als das erste Mal. Diesmal war die Melodie nicht klagend, wie vorhin, aber man konnte sie auch nicht fröhlich nennen; sie hatte einen kühnen, wilden Charakter, welchen die Sängerin mit seltener Kraft und Kunst auszubeuten verstand, und war reich an spannenden Sprüngen und Uebergängen. Wiederum herrschte tiefe Stille, bis zum Ende des Liedes; die Sache war jedenfalls ein Erfolg. Der Wirth rieb sich vor Vergnügen die Hände und nahm mit Bewußtsein die Lobsprüche hin, welche ihm von allen Seiten gespendet wurden, ohne jedoch sein geheimnißvolles Stillschweigen zu brechen. Unbemerkt schlüpfte er zu dem Künstlerpaar in das Gebüsch und stellte einen wohlgefüllten Korb mit Erfrischungen vor dasselbe hin.

„Bravo, Lizzy," sagte er schmunzelnd, „bravo, Alter. Ihr macht Euere Sache trefflich; die Leute sind ganz entzückt von Euern Leistungen. Sie wollen durchaus wissen, wer Ihr seid, aber ich spiele den Geheimnißvollen, wißt Ihr, das erhöht den Effekt. Doch Ihr werdet wohl hungrig und durstig sein; darum habe ich Euch einen kleinen Imbiß gebracht. Eßt und trinkt und laßt's Euch schmecken; ich hol' den Korb hernach wieder ab. Horch, da rufen sie schon nach mir; man könnte sich vierthellen und doch nicht Allen genügen. Ja! ja! ich komme schon! Und noch eins, Lizzy. Deine Lieder sind heute Abend so traurig, so sonderbar. Gieb doch ein lustiges zum Besten, hörst Du? Der Tanz soll gleich losgehen und da wär's an der Ordnung, wenn die Leute ein wenig aufgeheitert würden."

Der Wirth eilte davon und Lizzy schickte sich an, seinem Wunsche zu willfahren. Daß ihr Sinn nicht nach fröhlichen Melodien stand, zeigte der schwere Seufzer, welcher sich ihrem Busen entrang. Aber sie theilte darin nur das gewöhnliche Schicksal der Musiker, Sänger und Schauspieler, welche so oft Fröhlichkeit darstellen müssen, wenn's ihnen trüb und weh um's Herz ist. Sie lernen am Ende die Sache und ihre Natur von einander trennen und sagen und singen fröhliche Worte, ohne das Geringste dabei zu fühlen und zu denken. So auch Lizzy. Sie unterdrückte ihren Seufzer, gab ihrem Vater das Stichwort und bald floß eine Fülle von lockenden, scherzenden, neckenden Tönen und Trillern über ihre Lippen, welche bundert Herzen fröhlich stimmten und des Gedankens spotteten, daß Schmerz und Kummer in dem Herzen dieser Sängerin wohnen konnten. Und doch mußte es wohl so sein. Als Elise geendet hatte, setzte sie ihrem Vater die Spenden des Wirthes mit einem Pflegma, einer Einsilbigkeit vor, welche selbst seinen stumpfen Sinnen bemerkbar waren und ihm mehr als eine Frage entlockten. Sie wich ihm aus und genoß sogar etwas von den Speisen, ihm zu Gefallen und zur Beruhigung. Plötzlich jedoch schien sie aus ihrer Erstarrung zu erwachen. Sie ergriff ihres Vaters Arm und indem sie ihm ein „Still" in das Ohr raunte, lauschte sie mit gespannter Aufmerksamkeit auf mehrere Stimmen, welche sich in flüsterndem Gespräch ihrem Verstecke zu nähern schienen.

„Da wären wir wieder," hörte sie sagen und der bekannte Ton des Sprechers jagte ihr einen leichten Schauder durch die Glieder, „es war Zeit, daß wir zurückkamen, denn wie ich hörte, soll sogleich der Park erleuchtet und der Tanz begonnen werden. Begeht Euch deßhalb in das Boot auf Eure Plätze und bleibt auf Euerm Posten, damit Ihr zur rechten Zeit bei der Hand seid."

„Ja, aber Cuny," sagte jetzt eine andere ebenfalls bekannte Stimme, „kannst Du auch allein mit ihr fertig werden? Da sind die Mutter und die zwei Männer..."

„Gleichviel, Ed," erwiderte der erste Sprecher ungeduldig, „thue nur Deine Pflicht, ich will schon mit allen fertig werden. Die Pferde stehen doch drüben bereit?"

„Jawohl, Robert hat sie besorgt und hält Wache."

„Gut denn, jetzt geht auf Eure Posten. Wenn wir noch lange beisammen bleiben, so erweckt unser Flüstern am Ende Verdacht."

Die Stimmen schwiegen jetzt und die schwächer werdenden Fußtritte überzeugten Elise, daß die Sprecher sich entfernten. Das Gehörte aber gab ihr viel zu denken. Daß der Mann, welcher sie betrogen hatte, nun damit umging, eine Andere zu verderben, war ihr klar und sie konnte sich nicht verhehlen, daß sie den Gegenstand seiner Pläne kannte. Sie wußte von früher, daß er lüsterne Blicke auf das junge Mädchen im Vorderhause geworfen hatte, und das, was vorhin von der Mutter und zwei Männern gesprochen worden war, bestätigte ihren Argwohn. Aber, wenn sie dies wußte, warum ging sie nicht augenblicklich zum Wirthe und vereitelte durch ihre Anzeige die Ausführung eines schändlichen Verbrechens. Ja, warum? Wenn die Dunkelheit nicht so tief wäre, könnten wir vielleicht einen seltsamen Kampf in den Zügen dieses Mädchens lesen. Und was mochte die Natur des Kampfes sein? Hatte sie Ursachen, das Verderben einer Unschuldigen zu wünschen, die ihr wahrscheinlich fern stand, ihr niemals das geringste Leid zugefügt hatte? Es ist schwer zu sagen, denn wahrscheinlich waren Elisens Gedanken dunkel und unbestimmt und sie dachte nicht daran, sich Rechenschaft darüber zu geben. Aber Eins stand hell vor ihrem Geiste, Eins lebte in Ihrem Herzen, und das war das Bild eines jungen Mannes, jenes jungen Mannes,

(Siehe vierte Seite.)